



[Abtheilung I der — **Gewerbs- und Handelspolitik,** — deutschen Gewerbezeitung.]  
**Gewerbsverfassung, Gewerbswirthschaft und Statistik.**

Inhalt. Meine Ansicht über die Einrichtung einer Flachsspinnerei von 10,000 Spindeln im sächsischen Erzgebirge für niedere und mittlere Nummern. Von Bernhard Eisenstuck in Brüssel. (Auszug aus einem Briefe.) — Ueber die Zukunft der bestehenden und im Entstehen begriffenen Flachszurichtungsanstalten in den verschiedenen Kronländern Oesterreichs. Vorgetragen von J. Reuter, k. k. Rathe, in der Monatsversammlung des niederösterreich. Gewerbevereins am 6. Febr. 1854. — Bericht der Direktion der Zentralgesellschaft für Flach- und Hanfkultur in Wien. Vorgetragen in der Generalversammlung vom 31. Mai 1855. — Der Freihandel und das Erstgeburtsrecht in England. — Das französische Gesetz wegen der Arbeitsbücher vom 22. Juni 1854. — Einiges über die Industrie Frankreichs. — Die Industrie des Departement Le Puy-de-Dôme in Frankreich. — Briefl. Mittheil. Zustände in Cincinnati, vom Ende Februar. — Augsburgs Baumwoll-Feinspinnerei. — Handelsbericht aus Livorno von 1854. — Der Pesther Markt. — Zustände in Chemnitz.

**Meine Ansicht über die Einrichtung einer Flachsspinnerei von 10,000 Spindeln im sächsischen Erzgebirge für niedere und mittlere Nummern<sup>1)</sup>.**

Von Bernhard Eisenstuck in Brüssel.

(Auszug aus einem Briefe.)

— — Zuvörderst kenne ich nicht hinreichend den Absatzmarkt, der sich im Zollverband und Oesterreich für diese Garne darbietet, da unsere belgischen Garne in den starken Nummern durch den Zoll, welcher auf diese schon einen sehr bedeutenden ad valorem Zoll ausmacht, von jenem Markt fast ganz ausgeschlossen sind, ich also nicht habe beobachten können, in welchen Nummern und in welchen Qualitäten in Masse dort mit Leichtigkeit zu verkaufen ist. Dies zu bestimmen, mit großer Gewißheit sagen, muß aber den inländischen Fabrikanten sehr leicht sein. Einstweilen nehme ich an, daß die fragliche Spinnerei etwa Nr. 30 Durchschnittsnummer spinnen soll, also Nr. 8 bis 25 hauptsächlich graue Towgarne und 25 bis 40 Linegarn für Drekwirker etc. etc. Wenn man diese Kategorien beabsichtigt, so würde man dann auch gut thun, ein Sortiment Spindeln trocken tattery spinning aufzustellen, um ganz grobe Garne, Nr. 2 bis 5, für Segeltuche und Packtuch zu spinnen, wodurch man allein in den Stand gesetzt wird, auch den letzten Abgang vom Berg zu benutzen — Wir spinnen so zu sagen Dreck in solches Garn, welches doch zu Fr. 1,25 pro Kilo. verkauft wird und wovon alle fremde Einfuhr in den Zollverband

durch den Zoll so gut als unmöglich ist. Dieses angenommen, scheint es mir also hauptsächlich die Fabrikation von Dundee zu sein — weder die von Yorkshire noch von Irland — die für das beabsichtigte Unternehmen als Model dienen müßte, und man müßte die diesfallsige Lehre in Schottland weit mehr als in England suchen, die Maschinen aber jedenfalls in Leeds machen lassen. Der Zutritt zu den Fabriken ist in Schottland viel leichter als in England und mit einem richtigen Briefe von London in der Tasche getraue ich mich — weil ich in voller Kenntniß der Landessprache bin — Alles dort zu sehen, was man wünscht, vor Allem das Etalissement von Wilson, (Insel Fife), die Musterspinnerei für starke Nummern und überhaupt jetzt vielleicht die einzige in der Welt.

Eine Spinnerei wie die vorstehende wird gewiß eine große Wohlthat für Sachsen sein, und ich habe oft, seitdem ich die Branche in Folge mehrjähriger Studien genau kenne, daran gedacht in anhänglicher Erinnerung an mein Vaterland, daß der sich ein ungeheures Verdienst um Sachsen erwerben würde, der an den nördlichen Hängen des Erzgebirges zuerst im Großen eine mechanische Flach- und Bergspinnerei errichtet. Die Pflege besteht

<sup>1)</sup> Dem Vernehmen nach ist die Errichtung einer Maschinenflachsspinnerei wirklich im Werke. Die Ansichten, die Herr B. Eisenstuck bei dieser Gelegenheit ausspricht, sind von bedeutendem Werthe. Sie stützen sich auf reiche Erfahrung bei der Anlage einer Flachsspinnerei in Belgien, die leider durch eine Feuersbrunst verzehrt wurde. Die Grundlage einer für viele Landesinteressen nützlichen Flachsspinnerei ist aber die Beschaffung von Flach, möglichst nahe der Fabrik. Wie wir bei Gelegenheit unserer Besprechung der sächsischen Industrie auf der Industrieausstellung in München schon erwähnten, befinden sich bereits Flachsbereitungsanstalten zu Lichtenberg und Bobrißsch, in Neusalza bei Baunzen, und in Schlettau im Erzgebirge, die nach vervollkommeneten Verfahrensweise arbeiten. Wie wir hören, soll auf Veranlassung der sächsischen Regierung eine neue Anstalt in Buchholz bei Annaberg angelegt werden. Außerhalb Sachsen arbeitet man in Preußen mit Entschlossenheit in gleicher Richtung. Für

Thüringen wirkt Eduard Wolff in Gotha für verbesserte Flachskultur und Bereitung in ungemein gelingender Weise, worüber wir bereits im Jahrgang 1853 weitläufig berichteten. Was in Oesterreich für die Sache gethan wird, darüber gibt uns eine Schrift das k. k. Rath J. Reuter, dessen unermüdlige Anregung schon so viel Erfolg gehabt hat, belehrende Aufschlüsse, Warnungen und Winke, die überhaupt für Deutschland Geltung haben. Wir lassen diese treffliche Schrift folgen und verweisen noch auf zwei vorhergehende von eben demselben Verfasser, die mit gleich tiefer Kenntniß und lebhaftem Eifer für die Sache geschrieben sind (Wien bei Carl Gerold u. Sohn). Endlich fügen wir den erschienenen Bericht der Direktion der Zentralgesellschaft für Flach- und Hanfkultur in Wien vom 31. Mai 1855 an, der schöne Hoffnungen eröffnet und Manchen nützliche Fingerzeige gibt.